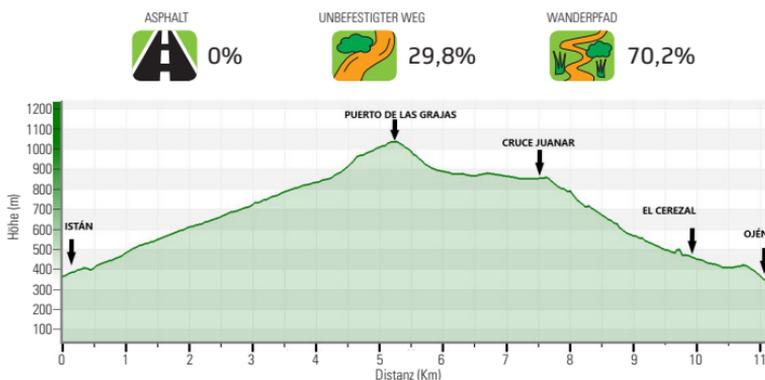


# Etappe 7

## Istán - Ojén

Geschätzte Dauer	4 h 25 m			3	Gefahrenpotential
Höhenunterschied des Anstieges	719 m			3	Navigation
Höhenunterschied des Abstieges	758 m			3	Schwierigkeit des Geländes
Ungefähre Entfernung	11,1 km			3	Konditioneller Anspruch
Art der Route	linear		<b>M.I.D.E. Daten: 1 bis 5</b>		

*Bedingungen das ganze Jahr über, geschätzte Zeiten nach MIDE-Kriterien, ohne Stopps. Jahr 2018. Modalität: zu Fuß*



P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	DISTANZ
1	Istán				326116	4049767	366	Km 0
2	Puerto de Juan Graja				329969	4049466	1034	Km 5,2
3	Cruce Juanar				331501	4049433	856	Km 7,6
4	El Cerezal				333277	4049083	469	Km 9,8
5	Ojén				333723	4048249	327	Km 11,1

**Kartierung:** E/1:25.000 • 1065-IV.

**Zugang zum Startpunkt.** Vom Hotel Altos de Istán, etwas oberhalb der städtischen Sportanlagen.

**Zugang zum Zielpunkt.** Zufahrtsstraße nach Ojén (A-7103), neben dem öffentlichen Parkplatz.

### DIE ETAPPE IN KÜRZE

Istán und Ojén sind zwei wunderschöne weiße Dörfer unweit der Mittelmeerküste. Sie befinden sich jedoch auf gegenüberliegenden Seiten der dramatischen Sierra Blanca, auf der West- bzw. Ostseite und südlich des Biosphärenreservats Sierra de las Nieves. Die Route folgt der Alternativroute 1, Etappe 2 des GR-243, die die Lücke zwischen ihnen auf Bergpfaden überbrückt. Der erste Teil der Route verläuft entlang der wilden Spur von Juan Inglés, manchmal entlang des ausgetrockneten Flussbettes selbst und manchmal entlang des steinigen Pfades. An manchen Stellen quert der Weg freiliegende Felsplatten, allerdings stehen uns Ketten zur Seite. Der im Allgemeinen konstante Aufstieg geht weiter bis zum Juan Graja-Gebirgspass mit Blick auf die Juanar-Ebene, der einzige einigermaßen große seiner Art auf dieser Etappe. Nach diesem angenehmen Abschnitt durch Pinienwälder und Bergolivenhaine fällt die Route steil den oberen Teil der Cerezal-Schlucht hinab. Kiefernwald bedeckt die höher gelegenen Gebiete und es gibt spektakuläre Ausblicke auf den kegelförmigen Nicolás-Hügel. In der Nähe des Erholungsgebiets von El Cerezal ermöglicht die Orientierung und Einschließung der Schlucht die Entwicklung einer ombrophilen, feuchtigkeitsliebenden Vegetation, die eine fast dschungelartige Landschaft schafft. Von hier nach Ojén fahren wir auf einem Weg mit Blick auf das Dorf, das wir erreichen, nachdem wir auf einem schmalen Pfad abzweigend sind.



▲ Riesige mediterrane Fächerpalmen

Hier die GPS-Daten der Etappe nachschlagen ▼



### KOINZIDENZ MIT ANDEREN ROUTEN

- **PR-A 135:** Die ersten 120 m.
- **PR-A 137:** Die ersten 70 m.
- **PR-A 138:** Die ersten 70 m.
- **PR-A 139:** Die ersten 120 m.
- **PR-A 140:** Die ersten 70 m.

## ZU BEACHTEN

Aufgrund der steilen Hänge und der teilweise sehr steinigen und unebenen Oberflächen, ist diese Route für weniger Wandergewohnte oder Personen mit nicht guter körperlicher Verfassung nicht zu empfehlen. Eine gute Versorgung mit Nahrung und Wasser ist notwendig. Empfehlenswert sind auch knöchelhohe Wanderschuhe. Bei ungünstigen Wetterbedingungen oder Nebel wird von dieser Route abgeraten. Wir sollten auch nicht alleine gehen. Ein GPS-Gerät ist nützlich, um sicherzustellen, dass wir der Route korrekt folgen. Die Straße MA-5300 führt zum Ort und Hotel von El Juanar, das bei Bedarf in Betracht gezogen werden kann.

## WEGBESCHREIBUNG

Der Start der Etappe und ihre Informationstafel befinden sich an der Zufahrtsstraße zum Hotel Altos de Istán. Dies ist auch der Ausgangspunkt für andere Wege im Netzwerk dieser Gemeinde. Etwas weiter oben, am Stausee der Wasserversorgung von Istán, verlassen wir den Hauptweg, dem die PR-A 137, PR-A 138 und PR-A 140 weiter folgen, letztere in Richtung Marbella. Ein kurzes Stück weiter passieren wir die Abzweigung

▼ Die Bergschlucht von Juan Inglés und El Picacho





nach rechts nach El Picacho (PR-A 139) und La Concha (PR-A 135), Gipfel, die von den mutigsten Bergsteigern angestrebt werden, auf der rechten Seite. Etwa 200 Meter weiter treffen wir auf eine Tontaubenschießanlage. Hier, am Fuße der Bergschlucht Juan Inglés, endet der Weg und das Abenteuer beginnt.

▲ Sandflächen von *Sacaroidea* am Pass Juan Graja

Der Weg beginnt hinter dem Gebäude, führt auf der einen Seite an einem der Dämme vorbei und durch ein Gatter, das wir hinter uns schließen müssen. Der Weg, dank der porösen Kalksteinbasis, führt weiter entlang des Flussbettes. Dieses saugt das Regenwasser auf und führt ein kurzes Stück flussabwärts ab, wodurch die Quelle des Flusses Molinos entsteht. Steile Talflanken umgeben uns und es gibt sogar einige ziemlich einschüchternde Felswände, wie zum Beispiel El Picacho, ein sehr charakteristischer Felsvorsprung, der von der Stadt Istán selbst aus sichtbar ist. Etwas weiter oben mündet die Bergschlucht in eine ziemlich eindringliche Schlucht, die bei Kletterbegeisterten beliebt ist. Diese Gebirgszüge wurden systematisch durch Waldbrände bestraft, von denen die meisten von Menschen verursacht wurden. Dennoch schafft es die Natur, sich von den Wunden zu erholen und strahlt überall Leben aus: Fast baumgroße mediterrane Fächerpalmen, Mastixsträucher, Stachelginster, Savin-Wacholder, Wacholder bedecken die Berghänge. Die grünen Triebe einiger junger Kiefernsetzlinge, die die wilden Flammen überlebt haben, bahnen sich ihren Weg durch, ihre Samen zu verbreiten, um das Überleben zu sichern. Hier eine Empfehlung: Steigen Sie langsam und ruhig auf; nach dem Sprichwort: Gehe beim Raufaufen wie ein alter Mensch, um anzukommen wie ein junger Mensch.

▼ Der Gipfel Cruz de Juanar und die Ebene El Hornazo



Mit zunehmender Höhe mündet unser Weg in verschiedene Schluchten, die eine ziemlich breite Vertiefung der Erdoberfläche bilden. Der Weg wechselt nun zwischen dem Tal-Bett und dem Berghang, obwohl er schließlich nach Osten abbiegt, um die Arenal-Ebene zwischen den Hügeln Fulaneja und Púlpitos in Sicht zu bringen. Was heute fast undurchdringliches Unterholz ist, war einst ein Ackerland, eine Erinnerung an jene Zeiten des Lebensunterhalts. Nah bei diesem Gebiet, steigt ein winziger Pfad zum Tres Pinos-Pass auf, der sich auf dem Hauptkamm der Sierra Blanca befindet, Heimat des Lastonar-Hügels (1.275 m), des höchsten Punktes dieses Berges, und La Concha (1.215 m), eines der herausragenden Gipfel dieser Region von Málaga.

Unser nächstes Ziel ist zum Greifen nah: der Pass Juan Graja (5,2 km), leicht erkennbar an seinen hohen Pinien. Dieses Gebiet ist sehr beliebt bei Bergziegen, die zwischen den zerklüfteten Felswänden herumklettern. Wenn wir den höchsten Punkt der Etappe erreicht haben, bietet es sich an, eine kurze Pause einzulegen, um uns abzukühlen und Kraft für den Rest der Etappe zu sammeln. Es ist ein wahrer Genuss, der Panoramablick dieser Seite bis runter zum Bach El Juanar. Im Süden befindet sich der imposante Gipfel des Kreuzes Cruz de Juanar, wo, wie der Name schon sagt, ein riesiges Kreuz steht. Jedes Jahr versammeln sich hier auf Pilgerreisen, Menschen aus Marbella, Ojén und anderen Nachbardörfern um eine Messe

▼ Der Wanderweg, der vom Pass Juan Graja hinunter geht



zu besuchen. In der Senke können wir die Ebenen von El Hornazo, die von dichten Wäldern von Monterey-Kiefern bedeckt sind, und in deutlichem Kontrast die Juanar-Olivenhaine, sehen.

Wir gehen weiter und steigen auf dem ausgeschilderten Weg ab, der es uns ermöglicht, die Auflösung der Dolomiten in einen feinen Sand namens Sacaroidea zu sehen, der aufgrund seiner Ähnlichkeit mit Zucker entsteht. Die Route betritt und durchquert nun den Kiefernwald mit seinem farnreichen Unterholz, eine Landschaft, die eher für nördlichere Breiten typisch ist. Mitten im Wald befindet sich zu unserer Rechten die PR-A 168 (Juanar-La Concha), ein Weg, dem wir uns im weiteren Verlauf anschließen. Wir verlassen diesen idyllischen Abschnitt und betreten den Juanar-Pfad neben den Einrichtungen des Forschungszentrums El Juanar, das zum andalusischen Jagdreservat der Serranía de Ronda gehört.



▲ Durch den Pinienwald nach El Juanar

“ Das Nationale Jagdreservat Serranía de Ronda wurde 1948 mit der Idee gegründet, die Populationen der spanischen Steinböcke und Rehe zu schützen und wiederherzustellen. Während seines Bestehens hat es seinen Namen je nach zuständiger Verwaltung geändert. 1972 wurde es umbenannt in Nationales Jagdreservat und schließlich im Jahr 2003 unter der Leitung der andalusischen Regierung, in Andalusisches Jagdreservat der Serranía de Ronda. Neben diesem Tiererholungs- und Forschungszentrum wurde ein Gehege eingerichtet, in dem Bergziegen und Rehe leben und sich von verschiedenen Krankheiten erholen. Neben der Verwaltung der Jagdquoten, führt die Organisation wichtige Naturschutzarbeiten durch, die zur Stabilisierung der Rehwildpopulation in der Serranía de Ronda geführt haben. ”

Nach dem Anschluss an die Juanar-Strecke biegen wir nach links ab. Der Wanderweg PR-A 169 (Juanar-Marbella) beginnt auf der gegenüberliegenden Seite und führt in Richtung des nahe gelegenen Aussichtspunkts Cabra Montés, der sehr zu empfehlen ist. Wir fahren geradeaus weiter und halten Ausschau nach den kleinen Pinsapo-Tannen im Pinienwald. Ein paar Minuten weiter ist eine wichtige Weggabelung. Geradeaus geht es zum Berghotel El Refugio

de Juanar. Auf der rechten Seite gibt es zwei Wege, den ersten zum nahe gelegenen Aussichtspunkt Corzo und den zweiten nach Ojén, den wir nehmen.

“ Das Hotel Refugio de Juanar wurde 1906 von José Aurelio Larios y Larios, dem dritten Marquis von Larios, erbaut. Er gehörte einer bedeutenden Familie, die die Wirtschaft von Málaga im 19. und frühen 20. Jahrhundert ankurbelte -Nahrungsmittel- und Weinindustrie, unter anderem. Das aktuelle Hotel hat eine sehr interessante Geschichte, einschließlich des Besuchs von König Alfonso XIII als Gast des Marquis von Larios, mit dem er die Liebe zur Jagd teilte. Dann wurde es 1965 eingemeindet in das landesweite Netzwerk der Parador-Hotels aufgenommen. Charles de Gaulle, der Präsident der Französischen Republik, hielt sich hier auf, um einige Kapitel seiner Memoiren zu schreiben. Heute ist es immer noch ein Hotel und ein Restaurant, aber unter einer anderen Leitung. Es verbleiben immer noch die vom Marqués errichteten Infrastrukturen für die Jagdverwaltung des Reservats. ”

Trotz Steilhang sorgen der Sandboden und die perfekte Gestaltung des Weges für einen gemächlichen Abstieg. Die umliegende Landschaft könnte nicht bergiger und zerklüfteter sein, umgeben von Pinienwäldern mit Steineichen, Wacholdersträuchern und Johanniskrautbäumen, über denen sich der kegelförmige Nicolás-Hügel abhebt.

Die Strecke von El Cerejal ▶





Auf halber Strecke, wo sich der Pass Cinco Dedos befindet (8,6 km), kommen wir an eine Abzweigung, die ebenfalls Ojén als Ziel hat. Bei dieser Gelegenheit nehmen wir den Weg nach links, der direkt zum Grund der Schlucht El Cerezal führt. Dank der Feuchtigkeit, die durch die Ausrichtung und Einschließung der Bergschlucht gegeben ist, gibt es so interessante Arten wie die Galleiche, den Stechenden Mäusedorn und den Lorbeerblättrigen Schneeball.

Nachdem wir den Tunnel unter der Straße A-355 passiert haben, kommen wir zum Erholungsgebiet El Cerezal. Die heutige Zuflucht war einst eine der Jagdhütten des Marqués de Larios. An dieser sehr attraktiven Stelle wurde ein botanischer Lehrpfad mit Informationstafeln zu den verschiedenen Arten und Bäumen angelegt. Es gibt eine schöne Sammlung von Korkeichen und eine einzelne Aleppo-Kiefer, die in den Katalog der einzigartigen Bäume und Sträucher Andalusiens aufgenommen wurde. Nach der Pforte biegen wir rechts auf einen Weg ab, der uns über einen schmalen Pfad, der nach links abzweigt, zum Dorf Ojén führt.

▲ Bergschlucht des Gebietes El Cerezal

Der Nicolás- Gipfel von dem Tal El Cerezal aus ►